

## **Eltern-Kind-Arbeitstagung vom 01. bis 04. April 2004 in der Gesundheitsjugendherberge Finnentrop-Heggen**

2003 wurden wir bereits auf die Gesundheitsjugendherberge Finnentrop aufmerksam, als diese von den schwerhörigen Eltern mit Kindern unter Lupe genommen wurde. Sie schwärmten unter anderem von den Familienzimmern, vielen Spielmöglichkeiten für die Kinder jeden Alters, Erholungsmöglichkeiten für die Eltern, ob Snoezelenraum, Sauna et cetera. Als die Werbetrommel für die Eltern-Kind-Arbeitstagung im April 2004 gerührt wurde, haben wir uns, mittlerweile selbst Eltern einer sieben Monate alten Tochter namens Jasmin, guthörend, sofort angemeldet. Wir erwarteten unter anderem ein Wiedersehen mit den "alten" Buju-Bekanntem, die ebenfalls Eltern geworden sind, regen Erfahrungsaustausch mit ihnen und anderen Eltern, darunter auch hörende, die sowohl guthörende als auch schwerhörige Kinder haben und interessante Referate, Vorträge, sofern Jasmin dies zulassen würde.



Nach einer langen Fahrt erreichten wir endlich im tiefsten Sauerland die Jugendherberge und machten nach Bezug unseres Zimmers einen Rundgang durchs Gebäude, das wirklich sehr viel für die Familien zu bieten hat: Selbst an die Kleinsten hat man gedacht, sei es Wickelkommoden, Babybetten, Hochstühle und Mikrowelle. Daneben bestaunten wir eine Aromastraße, einen riesigen Garten mit tollem Spielplatz und außergewöhnlichen Spielgeräten, Erlebnisräume für die Kinder mit Holzburg und Rutsche, eine Kugelbahn, Pool mit Bällen, Entdeckerraum für Kleinkinder und und und. Auch für die Eltern wurden Sauna, Tischfußball und Fitnessraum geboten sowie ein Entspannungsraum - "Snoezelen" Raum.

Nach einer allgemeinen Begrüßung am Donnerstag wurden gleich für und mit den Kindern gemeinsame Lieder gesungen, das legendäre Buslied ebenso wie das Lied vom großen Krokodil im Nil et cetera. Später am Abend stellten sich die Eltern vor und tauschten ihre zum Teil gleichen, zum Teil doch sehr unterschiedlichen Erfahrungen aus. Einige Eltern waren hörend, andere schwerhörig, und bei den Kindern zeigte sich die volle Bandbreite. Einige guthörend, einige schwerhörig, einige gehörlos und einige CI-Träger.



Eines der Schwerpunkte bei der Arbeitstagung war die Kommunikation, die eine grundlegende Basis für den Austausch mit den Mitmenschen und für die Kinder die Basis für das Lernen überhaupt ist. Jedes Kind ist anders, und doch ist einiges zutage getreten, was für sehr viele hörgeschädigte Kinder zutrifft. Ein vierjähriges gehörloses Mädchen, welches erst vor einem halben Jahr zu kommunizieren lernte, als die Mutter kurzerhand die Gebärdensprache erlernte; ein einjähriges Mädchen, welches das Tragen der Hörgeräte oft verweigert. Immer wieder zeigt sich ein allgemeines Informationsdefizit, wie hörgeschädigte



Kinder überhaupt gefördert werden können und sollen. Dadurch entsteht zum einen viel Unsicherheit und Hilflosigkeit; den Eltern wird das Gefühl gegeben, sie stünden mit ihren Problemen alleine da. Zum anderen ist es aber bemerkenswert, wie die Eltern oftmals - zwar ohne die wünschenswerte Hilfe, aber mit ihrem eigenen Engagement und nach leider oft langwierigen Lernprozessen - mit eigenen Problemlösungen ihren Kindern ermöglichen, Kommunikation und Erschließung der Welt an sich zu lernen. Diese

Arbeitstagung sollte helfen, Wege abzukürzen und die oftmals schmerzlich vermisste Unterstützung zu bieten.

Die oft unterschiedliche Sicht der Referenten auf die gleiche Problematik war eine echte Bereicherung. Eine ehemalige Lehrerin für Schwerhörige erzählte von ihren Erfolgen bei der Förderung von CI-implantierten Kindern. Eine BuJu-Mitarbeiterin unterbreitete Möglichkeiten der Frühförderung am Beispiel von Hamburg und Träger von Zuschüssen für ebendiese. Grundsätze der Kommunikation wurden erläutert, ohne dass es zu theoretisch wirkte; im Gegenteil beteiligten sich die Teilnehmer sehr engagiert. Videos über Frühförderung, Sprachförderung und Hörförderung von CI-implantierten Kindern haben die Veranstaltung abgerundet.

Der Informationsaustausch war nicht auf die einzelnen Seminare beschränkt, sondern ging am Rande dieser an den Abenden weiter, zum Beispiel beim Saunabesuch oder Tischfußball. Ein Elternteil passte meistens auf die Kinder auf, so entstanden richtige "Tratschrunden" auf den Fluren vor den Familienzimmern.

Die hörenden Eltern mit hörgeschädigten Kindern hatten sich sehr positiv über die Veranstaltung und den Erfahrungsaustausch, auch außerhalb der Veranstaltungen, geäußert.



Fazit!

Die Arbeitstagung war eine Reise wert.

Die verschiedenen Referenten, der unterschiedliche Background der Teilnehmer, die tolle Jugendherberge, die Bekanntschaften, die geschlossen wurden und vieles mehr! Sie hat uns Spaß gemacht, so dass wir beim nächsten Mal gerne wieder dabei sind!

**Katrin Granzow und Robin L'hoest**